

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erst erscheint wöchentlich: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigenteilungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 7. August 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 M 80 J, im Bezirk 2 M 30 J. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Rate 9 J

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass vom 30. Juni d. J. betr. die Erlassung besonderer Vorschriften für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Spinnereien (Minist.-Amtsbl. Nr. 15), werden die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen sich Spinnereien befinden, beauftragt, die vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Spinnereien (Reg.-Bl. S. 131) sofort auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, auch die Inhaber solcher Gewerbeanlagen auf dieselben speziell hinzuweisen und deren Ausführung nach Maßgabe der §§ 23-32 der Minist.-Verfügung vom 19. Dezember v. J. (Reg.-Bl. S. 285 ff.) in geeigneter Weise zu überwachen.

Einer Vollzugsanzeige wird bis 1. September d. J. entgegengekehrt. Fehlanzeigen sind nicht zu erstatten.  
Den 5. August 1879.

R. Oberamt.  
Fleischhauer, V. B.

### Königliches Oberamts-Gericht Calw. Erscheinungs-Befehl.

Gottlob Schaad leb. Zimmermann von Stammheim O.A. Calw hat in der gegen ihn anhängigen Untersuchung wegen der Beschuldigung der gemeinschaftlich verübten Körperverletzung unverweilt vor dem unterzeichneten Untersuchungsrichter in seinem Verhörzimmer zu erscheinen.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, ic. Schaad dies auf Betreten zu eröffnen, ihn über die Folgen ungehorsamen Ausbleibens zu belehren und Eröffnungsurkunde anher mitzutheilen.  
Den 5. August 1879.

Der Untersuchungsrichter:  
De Linger J. A. B.

Revier Calmbach.

### Brennholz-Verkauf



Samstag, den 9. August, Vormittags 9 Uhr, im Hirsau in Igelsloch: 21 Rm. Buchens Scheiter und Abholz; 6 Rm.

tannene Scheiter, 187 Rm. dto. Prügel, 274 Rm. dto. Abholz; 45 Rm. tannene Rinde, 12 Rm. dto. Reisprügel und 2500 ungebundene Wellen aus den Abteilungen Mooswiese und Lutzbrunnen, sowie verschiedenen Abtheilungen des Distrikts Rälbling. --

Revier Hirsau

### Warnung.

Wegen Sprengungen oberhalb der Bruderstaige ist es gefährlich, vom 7. bis 14. ds. Mts., den obern Theil der Bruderstaige in die Bruderhöhle zu betreten.

### Streu-Verkauf.

Aus dem Distrikt Weidenhardt, Abtheilung Schwarzrath und vom Dorfschick kommen Montag, den 11. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, im Löwen in Oberreichenbach 28 Flächenlose Heidescren zu 380 Rm. geschätzt zum Aufstreich.

Hirsau, 5. August 1879.  
R. Revieramt.  
Hepp.

Oberkollbach.  
Gerichtsbezirks Calw.

### Liegenschaftsverkauf.

In der Gantsache des Friedrich Rathfelder, Schuhmachers hier, kommt am Montag, den 25. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Oberkollbach die hienach beschriebene Liegenschaft, auf der ein Wohnungs- und Leibgedingsrecht der Eltern des ic. Rathfelder lastet, zum erstenmal zum Verkauf:

- Gebäude:
- N. 25. 65 qm ein 2stöckiges Wohnhaus, mit Stallung, Scheuer und Tenne, an der alten Willbaber Straße. B.B.A. 2,794 M
  - 3 " Backofen
  - 15 " Kellerhaus und Streuhütte mit einem Speicher und Streuschopf. B.B.A. 400 M
  - 3 " Schweinstall von Holz.

si. 86 qm.  
Siezu gehört:

1 a 24 qm Hofraum hinter dem Haus.  
Anschl. 1,400 M  
Bau- und Mähefelder  
Distrikt Hausacker:

PR. 116  
2.

29 a 14 qm Wechselfeld,  
" 5 " unbeständ. Weg,  
1 " 57 " Laubholzgebüsch.

si. 33 a 16 qm Anschl. 180 M  
Haber-, Roggen- und Kartoffel-Blum  
Anschl. 20 M

Distrikt Eberspieler Höhe:

PR. 138. 58 a 37 qm Wechselfeld,  
Anschl. 500 M

Haber- und Roggen Blum  
Anschl. 12 M

Markung Igelsloch:

Wiesen:  
PR. 56. 16 a 69 qm Wiese in Heiligenwiesen.  
Anschl. 200 M

Siezu werden Liebhaber - Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen - eingeladen.

Den 4. August 1879.

R. Amtsnotariat Siebenzell.  
Herrgott.

Privat-Anzeigen.

Calw.

### Möbel- & Bett-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, wegen Abreise eines Frauenzimmers deren Gegenstände unter der Hand zu verkaufen:

- 1 moderner Kleiderkasten (Chifon)
  - 1 sehr schönes Pfeilerkommode, 4 Strohsessel, 2 lackirte Bettladen, 1 Bettrosch sammt Kopfpolster;
- diese Gegenstände sind ganz neu und sehr schön gemacht; ferner:
- 1 besseres Oberbett, 1 Unterbett, 2 Haupfel



und 1 weißer wollener Bett- oder  
Bügelteppich. Wo? sagt  
L. Linkenheil,  
Auktionär.

Calw.

### Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise  
herzlicher Theilnahme bei der  
kurzen Krankheit und für das  
große Beichendegängniß unseres  
unvergeßlichen Vaters, Bruders,  
Schwagers und Onkels

**Christoph Kegel**

sagen wir auf diesem Wege, namentlich  
auch der verehrl. Feuerweh, sowie für  
die vielen Blumen Spenden unsern herzlichsten  
Dank.

Den 5. August 1879.

Namens der trauernden Hinterbliebenen.

Der Nefse: August Kegel.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze  
Woche über baid

### Augenbröckeln

Fr. Schwämmle,  
Bahnhofstraße.

Freudenstädter

### Gewerbe-Ausstellungs- Loose à M. 1.

find zu haben bei

Emil Georgii.

Calw.

### Schuld- und Bürgscheine, Zins-Quittungen

für die württemberg. Staats-Schulden-  
Zahlungs-Kasse und für Privaten,  
sowie

### Quittungs-Formulare

für beliebige Zahlungen,  
empfiehlt zu gef. Abnahme  
die **A. Delschläger'sche**  
Buch- u. Steinruderei.

### Den Ertrag

von  $\frac{7}{8}$  Morgen am Rossgraben,  
 $\frac{3}{4}$  " an der breiten Heerstraße,  
 $\frac{3}{4}$  " in der Heumade  
sämmlich mit 'Dinkel angeblümt', hat zu  
verkauft  
Ph. Jaf. Bozenhardt u. Sohn.

Calw.

### 14 junge Enten

zum Schlachten tauglich, verkauft  
Gärtner Müller.

Oberhaugstett.

Nächsten Samstag, den 9. d. M.,  
wird weißer und schwarzer

### Kalk

ausgenommen in der Ziegelei von  
Raible.

Calw.

Am Samstag, den 9. ds. Mts.,  
Mittags  $1\frac{1}{2}$  Uhr,

wird bei Herrn Adlerwirth Dingler dahier der

### Dehndgras-Ertrag

von  $3\frac{1}{2}$  Viertel auf der Steinrinne ver-  
kauft, auch kann die Wiese mit dem Dehnd-  
gras verkauft werden, da die Zahlungsbe-  
dingungen sehr günstig gestellt sind.

Teinach.

Einige

### Sopha & Sessel



sind billig zu verkaufen.

Gleichfalls mache ich auf  
meine, sowohl ärztlich als gesetzlich ge-  
schützte, mit automatischem Dach versehene

### Kinderwagen

aufmerksam.

Achtungsvoll

Carl Sautter,  
Sattler und Tapezier.

Liebenszell.

Ein größeres freundliches

### Logis

ist bis Oktober oder Martini zu vermieten bei  
Gottlob Weik.

— Calw, 6. Aug. An der Flossgasse bei der Staeltz'schen Fabrik  
in Remtheim wurde gestern ein angeschwemmter weiblicher Leichnam  
aufgefunden, der bei der heute vorgenommenen gerichtlichen Sektion  
nicht identifizirt werden konnte. Es war eine ärmlich gekleidete Person  
im Alter von 50 bis 60 Jahren, die noch 1 M 60 J in einem  
Tuchel eingebunden bei sich trug. Ob ein Unglücksfall oder Selbst-  
mord vorliegt, läßt sich nicht einmal vermuthen und konnte nur so viel  
festgestellt werden, daß der Körper nur ganz kurze Zeit im  
Wasser lag.

— In den Blättern lesen wir gegenwärtig Berichte über eine  
außerordentliche Hitze in N. Amerika, die in Graden des Fahr-  
heit'schen Thermometers ausgedrückt ist. Da die Einteilung dieses  
Thermometers weniger bekannt ist, als die des Celsius'schen, der  
bekanntlich die Skala zwischen dem Gefrier- und Siedepunkt in 100 Theile  
einteilt, während der bei uns meist gebräuchliche Thermometer von  
Reaumur eine Einteilung in 80 Theile oder Grade hat, so dürfte  
es manchen Lesern erwünscht sein, zu erfahren, wie sich die großen  
Zahlen des Fahrenheit'schen Thermometers erklären.

Fahrenheit, dessen Thermometer von den Engländern, Holländern  
und einigen nordischen Völkern gebraucht wird, setzt 32° bei dem  
natürlichen Eis- oder Frostpunkte (= 0 bei Réaumur und Celsius) und  
212° bei dem Siedepunkte, er theilt also den Raum zwischen beiden  
in 180 Grade. Der Nullpunkt bezeichnet bei Fahrenheit einen  
künstlichen Rältegrad. Das Verhältnis ist daher von Fahrenheit zu  
Réaumur = 180:80 = 9:4, und zu Celsius = 180:100 = 9:5.  
Bei der Umwandlung eines Fahrenheit'schen Grades in einen Réau-  
mur'schen wird daher von der gegebenen Zahl nach Fahrenheit 32 ab-  
gezogen, der Ueberrest dann mit 4 multiplicirt und das Produkt durch  
9 getheilt. B. B. der heutige Bericht von Philadelphia spricht von  
103 Graden Fahrenheit;  $103 - 32 = 71$ ,  $4 \cdot 71 = 284$ ,  
 $284 \div 9 = 31$  Grad Réaumur.

9

— Raold, 3. Aug. Manche Leser dürfte es interessieren, zu  
hören, daß das abgebrannte Röhendachbad noch im Laufe des Spät-  
jahres vom neuen Besitzer aufgebaut wird. Die Untersuchung wegen  
Brandstiftung mußte eingestellt werden.

— Stuttgart, 4. Aug. Am Samstag Abend nach 5 Uhr  
ereignete sich im Stadtgarten ein mißglücktes Unglück. Um die ge-  
nannte Zeit wurde am Neubau des Realgymnasiums ein über  
50 Centner schwerer Kieselstein für das Kreuzgestirn mittelst der  
Aufwindmaschine hinaufgezogen; plötzlich brach ein Zahn im Rade,  
die Maschine ging zurück, der Antriebshebel fiel nicht ein oder konnte  
bei der Schnelligkeit des Zurückrollens nichts mehr helfen, kurz, der

kolossale Stein schoß pfeilschnell zur Erde, die Kette mußte sich eben-  
falls schnell abwickeln, was auf die Maschine, die vielleicht schon irgendwo  
sädiert war, einen solch fürchterlichen Druck ausübte, daß sie zerbrach.  
Mit gewaltigem Schwung flogen die Eisenstücke des zerplagten  
Kammrades, von denen jedes 10—20 Pfund schwer sein mochte, nach  
allen Richtungen hin über die umliegenden hohen Gebäude sogar über  
die Garnisonkirche weg. Mehrere derselben durchsausten die Luft  
in der Richtung des Stadtgartens, in welchem zur Zeit nur wenige  
Gäste, unter anderen die 85jährige ehrwürdige Frau v. Einsiedel  
mit ihrem Sohn, Rittmeister a. D., und zwei Damen im hinteren  
Theile des Gartens Plog genommen hatten. Sie hören das Zischen  
in der Luft, schauen auf, aus den Zweigen saust's hernieder, und ehe  
sie sich besinnen, wie es zuging, liegt die alte Dame in ihrem Blute  
am Boden. Eines der Stücke des Kammrades, etwa 25 Centimeter  
lang, hatte die Unglückliche am Kopf getroffen und sie sofort getödtet,  
das Gesicht war total zerschmettert, Stirn, Nase, Augen, Wangen:  
nichts mehr zu sehen, der Körper mit den Zähnen und das Gehirn  
waren an einen Baum geschleudert worden, die goldene Kette am Halse  
war zerrissen und auch die Brust verletzt; Alles das Werk eines  
Augenblicks. Wer beschreibt den jähen Schrecken der Umgebung, des  
plötzlich an die verflümmelte Leiche der Mutter versehten Sohnes?  
Mit Hilfe der bedienenden Kellner traf endlich, nachdem die erste  
Erstarrung sich gelöst, Herr v. Einsiedel die nothwendigen Anstalten  
zur Fortschaffung der Leiche. In Lächer gehüllt, welche der Wirth  
hergegeben, wurde sie auf die schnell bereitete Tragbahre des Stadt-  
gartens gelegt und nach ihrer Wohnung gebracht. Die Beerdigung  
findet morgen vom Trauerhause aus statt. — Ueber die Ursache des  
Unglücks, die Umstände, welche das Zerspringen der Maschine herbei-  
führten, ist Untersuchung eingeleitet; an dem Stück, welches Frau  
v. Einsiedel traf, ist kein alter Schaden, sondern frischer Bruch zu  
bemerken. Ein zweites Stück fiel am anderen Ende des Gartens,  
ein drittes vor dem Polytechnikum, ein viertes im Herdweg und ein  
fünftes in der Nähe der Siederhalle nieder; glücklicherweise wurde  
von diesen vier Stücken Niemand getroffen. Der herabgefallene, schön  
bearbeitete Gefirnisstein ist stark beschädigt und kaum mehr brauchbar;  
er war gestern bis zum Abend Gegenstand der Betrachtung von  
Tausenden, die den Unglücksfall erfahren hatten.

— Rottweil, 3. August. Heute früh 3 Uhr explodirten in der  
Pulverfabrik die beiden hinter dem Maschinenhaus befindlichen Werke,  
von denen das eine zwei Läuserwerke, eine Presse für prismatisches  
Pulver, Reibfasser für Kohle und Schwefel und ein Mengewerk, und  
das andere ein Körn- und Preßwerk enthielt. Die Zerkümmerng  
dieser Stelle ist eine vollständige, das Holz- und Mauerwerk, Ma-



Schinentheile u. s. w. wurden auf weite Strecken geschleudert, und selbst in der Stadt trifft man zertrümmerte Fensterscheiben. Ein Arbeiter, Familienvater wurde getödtet, einzelne Körperteile desselben sind aufgefunden, ein anderer ist leicht verwundet. Bezüglich der Entstehungsurache wird vermutet, daß der getödtete Arbeiter, welcher das Pulver in den im Gange befindlichen Käuferwerken anzuseuchen hatte, dies rechtzeitig zu thun unterließ.

Urach, 2. August. Ein gestern beim hiesigen O.A.-Gericht abgeurtheilter Fall verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Unter einer herumziehenden Zigeunerbande war auch eine Frau, welche in Wirthschaften und Kaufläden nach Münzen fragte, die ein a haben, indem sie als Vorwand brauchte, daß sie einen dreifürten Hund habe, mit dem sie Produktionen geben wolle, und für welchen sie derartige Münzen brauche. Wenn nun hier und da Leute ihre Kasse öffneten, langte sie immer selbst in dieselbe und so fehlten einer Krämerfrau in Dettingen nach einer derartigen Manipulation 5 M an einer Geldsumme, deren Betrag sie genau kannte. Dieselbe verfolgte die Bande, welche sich bereits vom Orte wieder entfernt hatte und in Begleitung des in Wegingen stationirten Landjägers traf man dieselbe bei Nisderich. Die Frau wurde verhaftet und es kamen trotz ihres Klagens doch so viele Indizien zu Tage, daß man sie zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilen konnte, das sie auch sofort angetreten hat.

Crailsheim, 4. August. In der Wirthschaft zur Krone hier geleihen drei Stromer mit dem Wirth in Streit; sie mißhandelten denselben, zogen ihn in der Wirthsstube herum und warfen ihn schließlich zum eigenen Hause hinaus. Als die Polizei einschritt und dieselben verhaftete, stellte sich der eine davon so widerspenstig, daß man ihn bloß festgeschloffen ins Gefängniß abführen konnte.

Aus der bairischen Rheinpfalz, 2. Aug. Die Bestimmung des bayr. Heimatgesetzes von 1868, daß bayrische Arbeiter, welche 10 Jahre an einem Orte gelebt haben, ihre Armenunterstützung zu beanspruchen und ohne durch ihren Lebenswandel Anstoß gegeben zu haben, berechtigt sein sollen, die Verleihung des Heimatrechts daselbst nuentgeltlich anzusprechen, womit für selbstständige Personen in der Pfalz auch das Bürgerrecht verbunden ist, wird jetzt praktisch, und da und dort werden solche Besuche gestellt, nicht immer zur Freude der bisherigen Bürgerschaft, namentlich in Orten mit starker Fabrikbevölkerung, da hiedurch die Zahl der stimmungsberechtigten kleinen Leute, oft mit sozialistischer Färbung, vermehrt wird. In Dggersheim hat jüngst der Gemeinderath 19 solche Besuche abgeschlagen; bei einigen dürfte ihm für die Abweisung der Buchstabe des Gesetzes zur Seite stehen; bei anderen aber nicht, und daß Letzteres der Fall ist, dessen scheint sich der Dggersheimer Gemeinderath wohl bewußt zu sein, da er seine Motivirung damit stützt: es könne doch nicht wohl in der Absicht des Gesetzgebers gelegen haben, vorzugsweise den Fabrikorten die mit dem Heimatrecht verbundene Pflicht der eventuellen Unterstützung der ständig zuziehenden Arbeiter aufzubürden, und es scheint wünschenswerth, in dieser Beziehung eine Entscheidung der höchsten Verwaltungsinstanz herbeizuführen.

München, 4. August. Aus Begscheid (Niederbayern) wird berichtet: Am Montag den 28. v. M. ist bei dem hiesigen Nebenzollamte begonnen worden, für die von Oesterreich eingetriebenen Ochsen per Stück 20 M Eingangszoll zu erheben, und bereits am Dienstag den 29. v. M. früh zwischen 4—5 Uhr ist der hiesige Grenzaufseher im sagen. Nigelsoderholze auf Schmuggler, welche 4 Paar Ochsen über die Grenze hereinschwarzten, gestoßen. Die Schmuggler ergriffen die Flucht und ließen die Ochsen im Stich, die einen Werth von über 2000 M haben dürften. Mit dem hohen Zoll ist die hiesige Bevölkerung allgemein unzufrieden; man erwartet, daß jetzt wider Vieles geschwärzt werden wird.

Berlin, 2. August. Die Marineverwaltung hat den mit A. Leutner in London abgeschlossenen, am 1. August abgelassenen Kontrakt wegen Hebung des „Großen Kurfürsten“ verlängert.

Ueber die Geschißkatakastrophie in Wilhelmshaven meldet die dortige Zeitung noch Folgendes: „Die Mannschaft des Renown hielt am Dienstag von 1 1/2 Uhr an auf der Rhede bei Schillig Schießübungen, und es ereignete sich hierbei, daß ein 24-Centimetergeschütz anfangs versagte, plötzlich aber unter furchtbarem Getöse von einander plagte und nach allen Seiten hin unter der Bedienungsmannschaft entsetzliches Unglück anrichtete. Das Vordertheil des Rohrs slog zur Geschützspitze hinaus, während der hintere Theil entgegengesetzt seinen Lauf durch das Schiff nahm und dieses beschädigte, jedoch nicht so, daß es außer Dienst gestellt werden mußte. Sofort nach der Katakastrophie trat der Renown seine Rückreise an, ging ungefähr um 4 Uhr auf hiesiger Rhede vor Anker, wohin der Dampfer Swine beordert war, um die Verunglückten abzuholen. Nach 7 Uhr trafen diese an den Molen ein und wurden von ihnen diejenigen, welche noch gehen konnten, in die schon bereit gehaltenen Hotelwagen geschafft und mit diesen nach dem Lazareth befördert, während die Todten und schwerer

Verwundeten erst am Siegehafen von dem Schiffe geholt werden konnten, weil ihr Transport vom Vorhafen aus zu beschwerlich gewesen wäre. An beiden Landungsplätzen hätten sich Hunderte von Menschen gesammelt und die Theilnahme war eine allgemeine und gab sich besonders kund, als die Verstorbenen, welche mit Flaggen zugedeckt waren, nach der Todtenkammer gebracht wurden.“ Der Weser-Ztg. endlich wird unter dem 31. Juli aus Wilhelmshaven gemeldet, einer der auf dem Renown schwerverwundeten Obermatrosen schwebte noch in Lebensgefahr und es sei wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten. Von den sofort Getödteten war einer buchstäblich zerissen, so daß die Stücke zusammengeführt werden mußten.

Rehl, 4. Aug. Auf einem Bauernwagen, von Ring kommend, saßen drei Handwerksburschen, wovon zwei keine Schriften bei sich hatten; diese ergriffen bei Annäherung von zwei des Weges kommenden Gensdarmen die Flucht querfeldein, wobei sich ihnen der dritte, mit allem Reiseausweis versehen, angeschlossen; der Aufforderung, stehen zu bleiben, wurde nicht Folge geleistet, worauf ein Schuß erfolgte, welcher den letzten der drei Handwerksburschen schwer verwundet niederstreckte. Derselbe wurde in's Spital nach Rehl verbracht; bei der Untersuchung konstatarirte der Arzt ca. 40 Schrotkörner im Körper des Unglücklichen.

Kolberg, 1. Aug. Am 24. Juli Nachmittags, fand das eigenthümliche Phänomen statt, daß es bei 14 Grad Celsius und starkem Regen und Wind zugleich schneite.

Aus Sachsen, 2. August. Großes Aufsehen erregen zwei Fälle von Vergiftung durch den Genuß verdorbenen Fleisches, welche sich binnen wenigen Tagen folgten. In Chemnitz sind mehr als 150 Personen, welche bei Gelegenheit des Jahrmarches Wurst und Schweinefleisch gegessen haben, schwer erkrankt; eine Frau ist bereits gestorben. Ebenso erkrankten unter holeradähnlichen Erscheinungen in einem Dorfe bei Dresden eine große Anzahl von Personen, welche das Fleisch eines Kindes genossen hatten, welches wegen schwerer Geburt hatte gestochen werden müssen, und binnen einer Stunde bereits Spuren der Verwesung hatte erkennen lassen. Den sofortigen Maßregeln der Polizei gelang es, einen großen Theil des verdorbenen Fleisches mit Beschlagnahme zu belegen.

Uargau, 2. Aug. In dem benachbarten Kuntzen ist eine 27jährige Frau von ihrem 2jährigen Kinde erschossen worden. Beim Deffnen einer Schublade griff das Kind nach einer alten in derselben liegenden Dragonerpistole, die Mutter wollte ihm das gefährliche Instrument aus der Hand nehmen, es leistete Widerstand, der Hahn ging in die Höhe, schnappte zu und die Mutter lag an Brust und Hals tödtlich getroffen, in ihrem Blute.

Friedland in Oesterreich-Schlesien. In dem Rawalczanker Revier des hiesigen Gebirges, das nach Ostrawitz eingepfarrt ist, wurde dieser Tage bei einem Insassen ein Kind geboren, welches noch am demselben Abend von der Hebamme zu der stundenlang entfernten Kirche zur Taufe getragen wurde. Weiter Weg braucht Stärkung, und diesen Grundsatz berücksichtigend, trank die Hebamme im Hause der Eltern des Kindes einen ganzen Liter Schamill, d. h. gekochten Schnaps mit Butter gemengt, um so gestärkt den Weg anzutreten. Mit diesem Quantum nicht befriedigt, nahm die Frau im Wirthshause in der Biela en passant noch ein halbes Seidel Borswizka-Schnaps zu sich und ward in Folge dessen so berauscht, daß sie sammt dem Kinde von der sieben Schuh hohen Czernabücke in's Wasser stürzte, sich stark verletzte und ohne Kind in ihre eigene Behausung zurückkehrte, wo hier die nöthige Ruhe zu finden. Als den anderen Tag die Eltern des Kindes vergebens auf die Ankunft der Hebamme warteten, stellte der Gendarm Nachforschungen an und wurde von der Hebamme mit der naiven Frage angesprochen: „Ist denn das Kind noch nicht zu Hause?“ Die sahlässige Hebamme mußte sodann den Gendarm alle Tage zuvor gemachten Wege führen, und so fand man endlich das Kind unter der Brücke in Wasser todt auf.

Nancy, 3. Aug. Die gestern hier erfolgte Enthüllung des dem „Befreier des Landesgebietes“ Thiers errichteten Denkmals gestaltete sich zu einer großartigen republikanischen Kundgebung seitens der Regierung. Als die für alle Zukunft allein mögliche Staatsform in Frankreich wurde gewissermaßen offiziell die Republik proklamirt. Man kann sich denken, mit welchen Gefühlen auf kirchlicher und monarchistischer Seite diese Kundgebungen aufgenommen wird. Schon einige Tage vor dem Feste veröffentlichten die antirepublikanischen Organe in Nancy in Prosa und in Versen Proteste gegen die Festlichkeit mit dem Hinweis, daß Metz und Straßburg noch in der fremden Knechtschaft schmachten. Die reaktionären Pariser Blätter druckten diese Neußerungen vollständig ab. Die Monarchisten hoffen schließlich, daß die Regierung sich in Nancy compromittiren würde. Diese Freude ist ihnen nicht bereitet worden.

Paris, 2. Aug. Der Generalrath der Seine hat das Ersuchen an die Regierung gerichtet, daß über die Herstellung eines neuen



Tunnels durch den Simplon baldthunlichst eine eingehende Untersuchung ange stellt und event. die Ausführung dieses Unternehmens in Angriff genommen werden möge.

London, 2. Aug. Das Kassations- oder Todesurtheil gegen Carey — Bestimmtes liegt der Oeffentlichkeit noch nicht vor, — wird wahrscheinlich umgestoßen und er zum Dienst zurückkehren, da er nach Ansicht der bezüglichen Autoritäten nur Mangel an Umsicht, nicht aber Feigheit gezeigt.

London, 4. August. Eine gestern angelangte Depesche Wolseley's an den Kriegsminister, datirt vom 15. Juli, meldet: Sämmtliche Zuluahauptlinge im Küstenrich bis zur Amatongagrenze unterwarfen sich, Dabulamanzi und andere Brüder des Königs eingeschlossen. Sie erklärten, sie wollen Cetemayo nicht länger zum Könige haben. Cetemayo ließ seit Anfang des Monats nichts mehr von sich hören, soll sich mit Weibern und Hoffstaat in den Ingomewald zurückgezogen haben. Lord Chelmsford lehrte mit Erlaubniß Wolseley's heim.

Reim, 2. August. In den von amtlicher Seite publizirten Erkenntnissen des hiesigen Kriegsgerichts vom 19., 22. und 26. Juli werden wegen der Angehörigkeit zu einer geschwizigen Gesellschaft, Versuchs der Beraubung staatlicher Kassen, eines Attentats auf ein Polizeiorgan und wegen Mordes fünf Angeklagte zum Tode und zehn zur Zwangsarbeit verurtheilt. Der General-Gouverneur, General Loris Melikoff, wandelte bei zwei Verurtheilten die Todesstrafe in Zwangsarbeit um. Ein Angeklagter wurde begnadigt. Die Exekution der drei definitiv zum Tode Verurtheilten ist am 30. Juli durch den Strang erfolgt.

Ueber den Brand in Ortaßj wird dem Standard aus Stambul, 29. v. M., gemeldet: Ein furchtbares Feuer hat seit gestern Nachts in Ortaßj, einem der Dörfer am Bosporus, gewüthet. Nach dem langen trockenen Wetter brennen die hölzernen Häuser wie Papier. Es wehte ein heftiger Wind und ist ein ganzes Viertel, das hauptsächlich von armen Juden bewohnt war, abgebrannt. Hunderte von Familien lagern in den Straßen. Das Haus der englischen Drago-manstudenten würde niedergebrannt sein, wenn General Redjib Pascha nicht einige Soldaten beordert hätte, das Nachbarhaus, welches bereits in Flammen stand, niederzureißen.

In Brasilien geht es gar nicht lustig her. Vor kurzer Zeit wurde der dortige Minister v. Swimba beim Eintritt in das Kammergebäude von den die Kammern umlagernden Volkstruppen auf schimpfliche Weise beleidigt. Die Worte: „Ins Gefängniß mit Dir!“ schallten dem Erschrockenen entgegen. Der Finanzminister wurde mit dem Titel „Verräther“ begrüßt. Der Deputirte J. Marianna wurde ebenfalls beleidigt. „Intriguant, Talentloser“ und ähnliche Titel flogen ihm an den Kopf. Das Kammergebäude war von Militär umgeben. Infanterie, Seesoldaten, Polizei und Kavallerie waren zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung herangezogen. Trotz der aufgepflanzten Bayonnette wurden aber die zurückkehrenden Minister mit allen Zeichen des Mißfalls vom Volke empfangen. Die oppositionellen Deputirten wurden jabelnd nach Hause geleitet. Abends hörte man an verschiedenen Plätzen aus der Menge den Ruf schallen: „Nieder mit dem Ministerium! Es lebe die Republik!“ Sollte die republikanische Idee nun schon in Brasilien angelangt sein? Bisher hielt man den König Dom Pedro stets für einen ungemein volksbeliebten Monarchen.

Der neugebackene Fürst Alexander von Bulgarien hat schon seine liebe Noth. Er hat nämlich ein Telegramm an die Pforte gerichtet, daß türkische Truppen unweit Tuznitsa die Grenze überschritten und bulgarisches Gebiet betreten haben und daß Paschibozuks plündern und morden. Süßche Zustände! Der Fürst verlangt nun die sofortige Zurückberufung der Truppen.

Philadelphia, 18. Juli. Seit dem 4. Juli ist eine außerordentliche Hitze und Trockenheit bei uns eingetreten, und wird der Wassermangel sehr bedenklich. In dieser Woche sind in Philadelphia 15 Personen dem Sonnenstich erlegen. Am Mittwoch den 18. Juli stand der Thermometer hier im Schatten auf 103 Grad F. (= 31° Reaum.) — Am 12. Juli wurde ein Mann eine Meile von der Stadt Reading an der Eisenbahn todt aufgefunden. Derselbe war offenbar von einem Bahnzuge getödtet worden. Der Verunglückte war dürftig gekleidet. Seine Körpergröße ist 5 Fuß 10 Zoll, er ist von starkem Körperbau, hat schwarzes Haar und mag ungefähr 25 bis 30 Jahre alt sein. Man fand nichts an seiner Person; um ihn zu identifiziren, ausgenommen mehrere Briefe von einer Base, Namens Mathilde Untraut in Friedrichshafen (Württemberg). Aus denselben geht hervor, daß er Stephan mit Vornamen und wahrscheinlich Hansard mit Familiennamen hieß, die Konverte der Briefe fehlen. Der letzte Brief ist vom 6. Mai 1878, zu welcher Zeit

der Verstorbene am Fieber litt. Der Verstorben-e wurde anständig auf Kosten des County's begraben. Vielleicht dient diese Angabe dazu, seine Familie von dem traurigen Schicksal d. Verstorbenen zu unterrichten.

Mittelamerika. Am 30. Juni hat in Haiti während einer leidenschaftlichen Debatte in der Deputirtenkammer der Abgeordnete de Lorme auf den Bruder des Präsidenten, Canal, einen Schuß abgefeuert und denselben am Arme verwundet. Canal zog nun seinerseits den Revolver und schoß de Lorme nieder. Dies war das Signal zu einer allgemeinen Schießerei, bei welcher etwa 50 Mitglieder der Kammer getödtet worden sein sollen. Die Schießerei hatte die Polizei und eine große Menschenmenge herbeigelockt, die ebenfalls in das Gebäude hineinschritten. Die Regierungstruppen besetzten die Straßen der Stadt mit Mitrailseusen und Bomben. Das Feuer dauerte mehrere Tage. Die Bomben verursachten eine Feuerbrunst, durch welche mehrere Häusergevierte in Asche gelgt wurden. Das Zollhaus und sämmtliche Geschäfte waren geschlossen.

**Vermischtes.**

Das Benutzen der Steinkohlen empfiehlt sich besonders bei sogenannten Grieskohlen, da dieselben, wenn nicht benetzt, leicht durch den Rost fallen, wenn benetzt, jedoch zusammenbacken und besser ausgenutzt werden. Ferner ist ein Benutzen zu empfehlen bei Kohlen, die sehr stark verschlacken, sodann bei sehr trockenen Kohlen. Das hiebei in Anwendung kommende Wasser wird, wenn es mit der Gluth oder dem glühenden Roste in Berührung kommt, in Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt. Da nun der Wasserstoff, wenn er zur Verbrennung gelangt, eine große Hitze abgibt, so bewirkt er auch hier als Brennmaterial eine ganz erhebliche Steigerung der Temperatur.

Gefährliches Experiment. Das Bemühen, möglichst jung zu erscheinen, mußte Frau Bäckermeister P. in Berlin theuer genug bezahlen. Dortige Blätter erzählen: Die jetzige Frau Bäckermeister P. griff, als sie mit ihrem Herzallerliebsten zum Standesamt ging, zu einem bedenklichen Verjüngungsmittel; sie steckte nämlich den Tauffchein ihrer um zwei Jahre jüngeren Schwester Anna ein, präsentirte denselben dem Standesbeamten Herrn v. d. Osten als den ihrigen und freute sich ihrer eigenen verjüngten Auflage. Hr. v. d. Osten fiel natürlich der abweichende Vorname auf, die glückliche Braut jedoch versicherte wohlgemuth die Richtigkeit ihrer Angaben und der überreichten Dokumente an Eidesstatt. Das Unglück oder das Glück wollte es nun, daß bald darauf auch die jüngere Schwester ebenfalls „unter die Haube“ kam, nichts ahnend, mit demselben Tauffchein bei Hr. v. d. Osten vorsprach. Dadurch kam die Täuschung an das Licht der Sonnen und Frau Bäckermeister P. stand deshalb dieser Tage unter der Anklage der falschen Versicherung an Eidesstatt vor der höchsten Kriminal-Deputation. Trotz ihrer thränenfeuchten Versicherung, daß sie nicht böswillig gehandelt habe, verurtheilte sie der Gerichtshof zu einem Monat Gefängniß.

(Schutz der Pferde vor Fliegen.) Adolf Böhm in Preibysau theilt in der „W. landw. Ztg.“ hierüber Folgendes mit: Ende Juni erntete ich Heu und fand gleich bei Einbringung der ersten Fuhren, daß das vorgespannte Handpferd, ein Schimmel, so von Fliegen zerstoßen war, daß ihm das Blut an der Brust, am Bauch und an den Beinen förmlich herunterrann. Da mich das Thier dauerte, ließ ich anhalten, gab in ein Gefäß einen halben Liter Wasser, mischte hierzu ca. ein bis zwei Decagramm Karbolsäure, ließ damit dem Thiere die zerstoßenen Stellen abwaschen und fand, trotzdem dasselbe den ganzen Nachmittag angestrengt wurde und schwigte, daß die Fliegen nunmehr fern blieben, weshalb dieses einfache Mittel, als erprobt, Pferdebesitzern bei ähnlichen Anlässen bestens empfohlen werden kann.

(Zur Warnung.) Auf eine entsetzliche Weise verunglückte kürzlich in Berlin eine in der Prinzenstraße wohnende Klavierlehrerin. Dieselbe lehnte sich, eben nach Hause gekommen, erwidert mit dem Kopf auf ein Sophalissen, stieß aber sofort einen gellenden Schrei aus. In dem Rissen steckte eine Nadel, die ihr in das linke Auge gedrungen war. Die Verletzung ist eine äußerst schwere und das Auge unrettbar verloren.

**Literarisches.**

Soeben ist erschienen:  
**Humor verloren, alles verloren!**  
Reichhaltigste Anekdotensammlung. Zur Unterhaltung für lustige Leute. Zehn Hefte, mehr als fünfhundert Anekdoten enthaltend. Preis für alle zehn Hefte: 80 Pf.  
(Gegen 90 Pf. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.)  
Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Dellschläger in Gelnhausen.

